

# Früh, Joh. Jak.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **119 (1938)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Joh. Jak. Früh

1852—1938

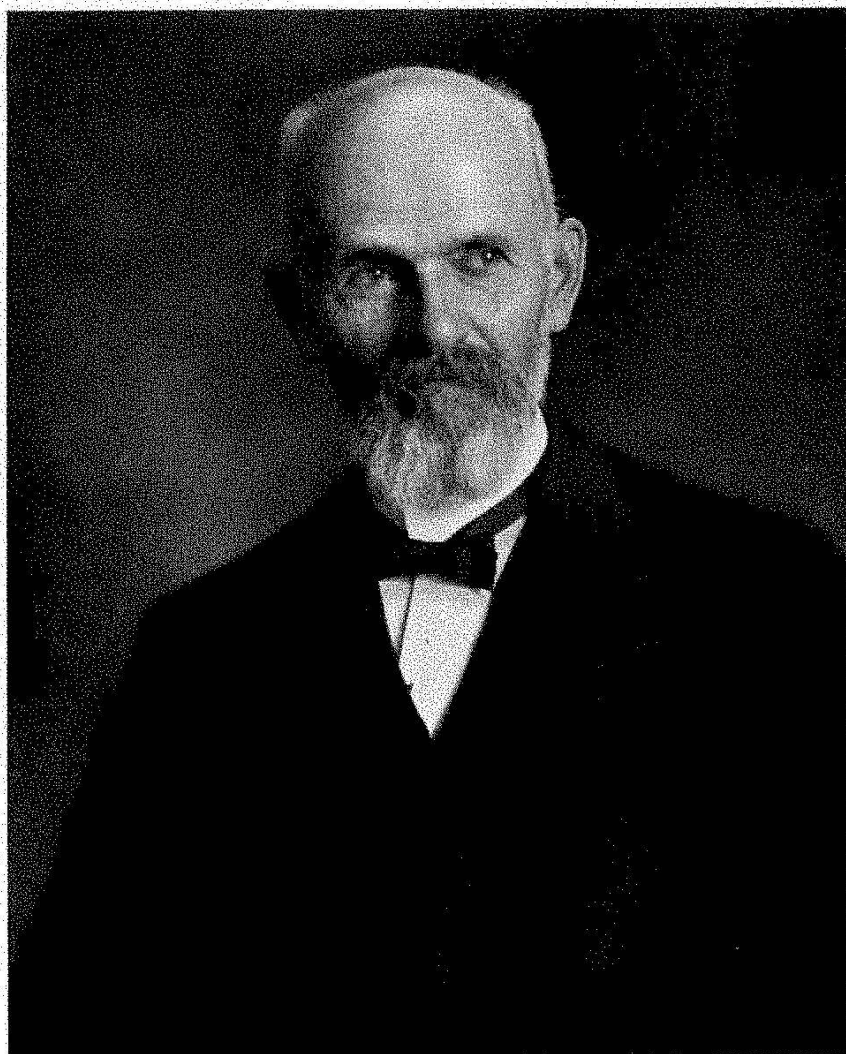
Am 8. April starb Prof. J. J. Früh, fast 86jährig, ein Vierteljahr nur, nachdem der letzte Textband seines Lebenswerkes, der Geographie der Schweiz, erschienen ist.

Geboren am 22. Juni 1852 in Märwil im Kanton Thurgau, besuchte J. J. Früh die Schule seiner Gemeinde, dann das Lehrerseminar Kreuzlingen, wo er 1872 das Lehrendiplom erwarb. Er amtet dann an der Sekundarschule in Schönholzerswilen, doch schon 1873 studiert er in Zürich an Universität und Polytechnikum Naturwissenschaften und schliesst 1876 mit dem Fachlehrerdiplom für Naturwissenschaften und physikalische Geographie ab. Je ein Semester in München, wo er sich mit Anatomie und Physiologie befasst und in Lausanne, wo er Botanik und Geologie hört, erweitern seine Bildungsgrundlage, mit der er als Lehrer der Kantonsschule Trogen 1877—1889 während 13 Jahren wirkt. Ein hartnäckiges Halsleiden zwang ihn, auf die leidenschaftlich geliebte Lehrtätigkeit zu verzichten und sich wissenschaftlichen Arbeiten zuzuwenden, die ihn schon während seiner Trogener Zeit immer nebenbei beschäftigt hatten. Ein Kuraufenthalt in Algerien war der Anlass zu einer vollständig neuen Orientierung seiner Tätigkeit. Das neue Milieu und die Rückreise über Tunesien, Sizilien und Italien durch für ihn vollkommen neue Landschaften weckten in ihm die Lust an ausschliesslich wissenschaftlicher Betätigung, zu der ihn seine ausserordentlich feine Beobachtungsgabe befähigte. Früh wird nach seiner Rückkehr Assistent an der geologischen Sammlung der E. T. H., wo ihn neben geologischen vor allem geographische Probleme gefangen nehmen. Ein Sommersemester bringt ihn 1891 in Berlin mit Ferdinand von Richthofen und in Hamburg mit dem Direktor der Deutschen Seewarte, v. Neumayer, zusammen. Diese Lehrer kommen seiner Vorliebe weitgehend entgegen und beeinflussen richtunggebend seine zukünftige Tätigkeit. Früh habilitiert sich 1891 in Zürich als Privatdozent für Geographie an Universität und Polytechnikum. Damit hat er die endgültige Stätte seiner Wirksamkeit gefunden. 1899 wird er vom Eidgenössischen Schulrat zum Ordinarius eines neugegründeten Geographielehrstuhles der E. T. H. ernannt, den er bis zu seiner Emeritierung 1923, d. h. bis zu seinem 72. Jahre, während 24 Jahren betreut hat.

In 50jähriger *Lehrtätigkeit* hat Prof. Früh durch seinen originellen, packenden Unterricht auf eine grosse Reihe von Schülern eingewirkt. Er kam von der Geologie und war ausgerüstet mit einer reichen Kenntnis von interessanten wissenschaftlichen Details; er war geschult in der naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethode und hat mit viel Eifer und Glück die neuen Probleme, die sich dem Geographen in der noch jungen Wissenschaft boten, angepackt. In seinem Vortrag zur Gründungsversammlung der Geographischen Gesellschaft Zürich im Herbst 1897 hat er ein Programm der „Geographie als Wissenschaft“ aufgestellt, das er im Laufe seines Lebens ausgebaut hat und das durch die bisherige Entwicklung der Geographie als richtig erwiesen worden ist. Dabei stellt er die Geographie zwischen Natur- und Geisteswissenschaften, trennt zwischen allgemeiner und regionaler Geographie, der Länderkunde, und betont die Notwendigkeit der intensiven Erforschung der natürlichen und menschlichen Verhältnisse einer Landschaft und ihres Zusammenspiels. Er weist hin auf die Wichtigkeit der Exkursion als methodische Notwendigkeit. Er regt die Sammlung von Materialien, von Karten, Photographien, Statistiken, bibliographischen Notizen an. Ebenso verlangt er die Fühlungnahme mit zahlreichen Hilfswissenschaften. Seinen Forderungen lebte er in weitgehendem Masse nach und gelangte dadurch zu einer Fülle von Kenntnissen, die ihm halfen, seinen Vorlesungen jene Vielseitigkeit, Farbe und Plastik zu verleihen, für die sie bekannt waren. Im Laufe der Jahre hat er über die verschiedensten Gebiete der Erdkunde gelesen: Ozeanographie, Hydrographie, Klimatologie, Morphologie, Anthropogeographie; doch zu den erlesensten Kollegien gehörten diejenigen über die Geographie der Schweiz.

Früh beschränkte sich aber nicht auf seine pädagogische Tätigkeit. Er war vor allem auch ein fruchtbarer *wissenschaftlicher Arbeiter*. In der Zürcher Geographischen Gesellschaft, die 1899 mit der ethnographischen Gesellschaft fusionierte, war er eines der aktivsten Mitglieder. Zahlreiche Reisen führten ihn nach den verschiedensten Gebieten von Europa und nach Nordafrika. Sie vermittelten ihm eine reiche Kenntnis von Grosslandschaften und erlaubten ihm, interessante geographische Probleme zu studieren. Am meisten Kraft und Arbeit verwandte Prof. Früh aber auf die Erforschung der schweizerischen Landeskunde, und von den mehr als 50 Publikationen aus seiner Feder befasst sich der grösste Teil mit unserm Land.

Diese Arbeiten sind nicht alle rein geographischen Charakters, wenn auch bei fast allen immer Zusammenhänge mit erdkundlichen Problemen gesucht werden. Schon die 1880 erschienene „Geologische Begründung der Topographie des Sentis und der Molasse“ weist auf den engen Zusammenhang zwischen Gestein, Struktur und Landschaftsform hin. Früh weist nach, wie die Berggestaltung des Kalkgebirgs, mit Schichtkämmen, Terrassen- und Karstlandschaften mit dem Schichtaufbau verknüpft ist und wie im Molasseland die Faltungszonen der subalpinen Molasse mit ihrer Nagelfluh durch Pultflächen und Schicht-



JOH. JAK. FRÜH

1852—1938

stufen, durch antiklinale und synklinale Ausräumung, die Grundlage der dortigen Kulturlandschaft bilden. Damit steht er sowohl vor geologischen als morphologischen Problemen, deren Erforschung nun einen grossen Teil seiner wissenschaftlichen Tätigkeit in Anspruch nimmt. 1886 reicht er seine „*Beiträge zur Kenntnis der Nagelfluh in der Schweiz*“ ein, die mit dem Preis der Schläflistiftung gekrönt wird und 1888 erscheint. Intensive Detailarbeit lässt ihn die Herkunft der Nagelfluhgerölle aus den Alpen, vor allem aus ihren südlichen, tektonischen Einheiten erkennen. Auch die Juranagelfluh kann er mit ihrem Herkunftsland in Schwarzwald und Tafeljura verknüpfen. Damit entkräftet er bisher bestehende Theorien und macht den Weg frei für weitere Spezialarbeiten. Die Analyse der einzelnen Gerölle führt ihn auch zur Erklärung ihrer Deformierung durch Lösung unter Druck.

1890 erscheint auch eine Arbeit über „*Gesteinsbildende Algen in den Schweizer Alpen*“, mit besonderer Berücksichtigung des Säntisgebietes; hier weist er den Lithothammien in gewissen stratigraphischen Horizonten eine ähnliche Rolle zu, wie sie die Nummuliten gespielt haben.

Die zahlreichen Exkursionen in seinem Untersuchungsgebiet führen ihn aber auch auf *morphologische Probleme*, vor allem in das interessante Gebiet der Glazialmorphologie. Schon 1886 stellt er zahlreiche Einzelbeobachtungen zur Geologie von St. Gallen und Thurgau zusammen, die er immer weiter verfolgt und damit die Kenntnis der Deckenschotter, der eiszeitlichen Gletscherausbreitung, der Drumlinlandschaften, vor allem in der Ostschweiz, fördert. 1906 greift Früh auch in den Streit ein, der damals Geologen und Geographen in Atem hielt, in den Streit um Form und Grösse der Glazialerosion, um den Einfluss der eiszeitlichen Gletscher auf die Bodengestaltung der Alpen und ihres Vorlandes. Er löst das Problem des postglazialen Lösses im St. Galler Rheintal und kommt dadurch mit klimatischen Fragen in engere Berührung. Sie führen ihn auch ins Wallis, wo die Bäume durch windfahnenartigen Wuchs die herrschenden Talwinde abbilden.

Frühs 1883 erschienene Dissertation über „*Torf und Dopplerit*“, die u. a. von Prof. Alb. Heim begutachtet wurde, führt ihn in ein Gebiet, dem er jahrelang treu bleibt. Das Ergebnis dieser Forschungen ist die zusammen mit Prof. C. Schröter verfasste grosse Arbeit über „*Die Moore der Schweiz*, mit Berücksichtigung der gesamten Moorfrage“. Das von der Stiftung Schnyder von Wartensee prämierte und herausgegebene Standardwerk, das 1904 erschien, enthält nicht nur die wissenschaftliche Klärung der gesamten Moorfrage, die durch Untersuchung ausserschweizerischer Moorgebiete auf eine breite Basis gestellt wurde, sondern auch die Lokalbeschreibungen von über 60 Mooren. Eine ausgezeichnete Karte zeigt die Verbreitung der Moore in der Schweiz, deren Werden und Vergehen durch geologische, klimatische und anthropogene Einflüsse bedingt werden. Es sind äusserst wichtige geographische Dokumente, die auch für die Volkswirtschaft unseres Landes Bedeutung haben. Mit Schröter war Früh ein Grün-

der der schweizerischen Moorkommission, welche mit der wissenschaftlichen Erforschung der Torfmoore betraut wurde.

Doch Frühs Tätigkeit war auch in andern Kommissionen initiativ. Er gehörte seit der Gründung 1880 als Mitglied, dann als langjähriger Präsident der Schweizerischen *Erdbebenkommission* an. Er sammelte die zahlreichen Erdbebenbeobachtungen und publizierte die Ergebnisse in den Annalen der Schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. Die Gründung der Zürcher Erdbebenwarte in Degenried ist mit ein Erfolg seiner Tätigkeit.

Von 1894 bis 1909 lieferte Früh dem Geographischen Jahrbuch von H. Wagner die *Literaturberichte* über die Länderkunde der Schweiz. Dadurch zeigte er sich als Kenner der geographischen Arbeiten in unserm Lande. Doch die Krönung erhielt seine wissenschaftliche Arbeit durch seine dreibändige „*Geographie der Schweiz*“, durch dieses Handbuch, das die geographische Kenntnis unseres Landes in einer grossen Synthese zusammenfasst.

Schon 1897 betonte Früh in seinem erwähnten Vortrag die Notwendigkeit eines Handbuches der Schweizer Geographie. Die Anregung war vom Präsidenten der St. Galler Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft, Amrein, ausgegangen (1894). Sie fiel bei Früh, der mit glühender Liebe an seiner Heimat hing, auf fruchtbaren Boden, und es ist rührend, die Tatkraft und Begeisterung zu verfolgen, mit der er bis in sein hohes Alter dieses Ziel bis zum guten Ende verfolgte. Denn zahlreiche Schwierigkeiten stellten sich der Ausführung in den Weg. Um das Werk zu ermöglichen, veranlasste der Verband der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften einen Wettbewerb, bei dessen Beurteilung auch Albrecht Penk und Elisée de Reclus mitwirkten. Als Bearbeiter des Handbuchs wurde Früh bestimmt, zu seinem Mitarbeiter Prof. M. Lugeon. Denn man war sich klar, dass nur ein Schweizer von umfassender geographischer Bildung dieses vaterländische Werk zu Ende führen könne. Während Jahren sammelte nun der Autor, dem noch wenige moderne Einzelbeschreibungen zur Verfügung standen, sein Material. Die Publikation konnte ins Auge gefasst werden, als die eidgenössischen Behörden 1908 eine Subvention bewilligten. Doch erst 1929 konnte, nachdem Verleger und Drucker verpflichtet waren, mit der Herausgabe begonnen werden. Kurz vor seinem Tod ist der dritte und letzte Band des Handbuches erschienen, das bis zuletzt den Verfasser stark in Anspruch genommen hat. Seine Tätigkeit, die ihm eine wahre Herzensangelegenheit geworden war, ruhte nicht, obwohl ihm seine Gattin, die treue Mitarbeiterin, durch den Tod entzogen wurde und obwohl Krankheit und Augenleiden seine Arbeit immer mühsamer gestalteten. Wohl hat er Mitarbeiter gefunden, die einzelne Teile selbständig verfassten und ihm ratend zur Seite standen. Doch das ganze Werk ist von seiner Persönlichkeit geprägt. In der originellen, knappen Sprache ist hier eine Unmenge von Tatsachen zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefasst. Der 1930 erschienene erste Band betrachtet die Natur des Landes, der zweite Volk, Wirt-

schaft, Siedlung und Staat in ihren Zusammenhängen. Band III gibt einen Überblick über die einzelnen Landschaften der Schweiz. Wenn auch manches Gebiet noch intensiver Detailbearbeitung harret, so ist doch hier in grossen Zügen eine Synthese gegeben, deren Gesamtbild nur noch im Detail Abänderungen erfahren wird.

In seinem arbeitsamen Leben sind Prof. Früh auch manche Ehren zuteil geworden. Er waltete als Leiter einer wohlgelungenen Exkursion am Internationalen Geographenkongress in Genf, 1908; 1899—1901 wurde er vom Bundesrat als Experte im Grenzkonflikt zwischen Frankreich und Brasilien beigezogen. Zürich ernannte ihn zum Ehrenbürger. Die Geographischen Gesellschaften von Wien, Amsterdam und Basel ernannten ihn zum Ehrenmitglied. 1936 erlebte er noch die Freude, durch die Société de Géographie de Genève mit der Goldmedaille der Stiftung Arthur de Claparède geehrt zu werden.

Als Aussenseiter ist Früh zur Geographie gekommen. Er hat aber mit Begeisterung und äusserstem Geschick diese Wissenschaft zu der seinigen gemacht. Sein Einfluss auf die geographische Tätigkeit in der Schweiz bleibt tiefgreifend, wenn er auch, durch Absage auf eine Berufung an die Universität Bern, auf eine eigene Schule verzichtet hat.

*P. Vosseler.*

#### **Die Publikationen von Prof. J. J. Früh**

bis 1920 sind durch Prof. Niggli aus Anlass des 70. Geburtstages in der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 67. Jahrg. 1922, zusammengestellt. Hier seien deshalb nur die wichtigsten genannt:

- 1880 Geologische Begründung der Topographie des Sentis und der Molasse. Ber. Nat. Ges. St. Gallen. 1879/80. S. 267—289.
- 1881 Zur Geschichte der Terraindarstellung. Kettler, Zeitschr. für wissenschaftl. Geogr. II. 1881. S. 156—160; 214—216.
  - Die schweizerischen Erdbeben im Nov. 1881. Jahrb. des tellurischen Observatoriums Bern. 1881. 2 Tf.
- 1883 Über Torf und Dopplerit. Inaug.-Diss. Zürich. 1 Tf.
- 1885 Kritische Beiträge zur Kenntnis des Torfes. Jahrb. geol. Reichsanstalt Wien. Bd. 35. S. 677—726. 1 Tf.
  - Geologische Exkursion ins Rheintal. Ausgef. am 14. Aug. 1884. Ber. Nat. Ges. St. Gallen. 1883/84. S. 101—114.
- 1886 Zur Geologie von St. Gallen und Thurgau, mit besonderer Berücksichtigung der Kalktuffe. Ber. Nat. Ges. St. Gallen. 1884/85. S. 91—173. 1 Tf.
- 1888 Beiträge zur Kenntnis der Nagelfluh der Schweiz. Preisschrift. Neue Denkschriften der allg. Schweiz. Ges. für die ges. Naturwissenschaften. Zürich. XXX. 1888. S. 1—203. Tafeln.
- 1890 Gesteinsbildende Algen der Schweizer Alpen, mit besonderer Berücksichtigung des Säntisgebiets. Abh. Schweiz. Paläont. Ges. 17. 1890. S. 1—33. 1 Tf.
- 1891 Der gegenwärtige Stand der Torfforschung. Bull. Schweiz. bot. Ges. Basel, 1891. — Verh. Schweiz. Nat. Ges. Davos 1890.
  - Untersuchung der schweiz. Moore, ausgeführt durch die Moorkommission der Schweiz. Nat. Ges. (Früh, Schröter, Stebler) Zürich 1891. (Fragenschema.)

- 1895 Über Orientierung und Orientierungsmittel. Schw. Pädag. Zeitschr. V. Zürich 1895. S. 22—40.
- Über Windschliffe am Laufen bei Laufenburg a. Rhein. Globus. 1895. S. 117—120. Plan.-Eclogae geol. helv. IV. 1896. S. 318—339.
- Kohlenreste im Schweizersbild. Neue Denkschriften. Schw. Nat. Ges. Bd. 35.
- 1896 Zur Kritik einiger Talformen und Talnamen der Schweiz. Festschr. Nat. Ges. Zürich. 1896. Bd. II. S. 318—339. 1 Tf.
- Schwimmende Inseln. Hettners Geogr. Zeitschr. II. 1896. S. 216—218.
- Die Drumlinslandschaft mit spezieller Berücksichtigung des alpinen Vorlandes. Ber. Nat. Ges. St. Gallen. 1894/95. S. 325—396. 3 Tf.
- 1897 Moderne Höhlenbewohner in der Schweiz. Globus, Braunschweig. 1897.
- Zur Kenntnis des Bodensees. Peterm. Geogr. Mitt. Gotha. 1897. S. 217.
- Gasausströmungen im Rheintal. Ber. Nat. Ges. St. Gallen. 1897. S. 110—118.
- Ein Relief. Zugleich Relieffrage im allgemeinen. Schw. Päd. Zeitschr. VII. Zürich. 1897. S. 113—124.
- Anleitung zu geol. Beobachtungen usw. auf Dufourblatt IV und IX. Ber. Nat. Ges. St. Gallen. 1897. S. 278—293.
- Über Moorausbrüche. Vierteljahrsschr. Nat. Ges. Zürich, Bd. 42. 1897. S. 202—237. — Globus, Braunschweig, Bd. 72. 1900.
- 1898 Ausblicke auf die verschiedenen Gebiete der Geographie. Vortrag gehalten an der konstituierenden Sitzung der Geogr. Ges. Zürich, 23. Nov. 1897. Schweiz. Päd. Zeitschr. VIII. 1898. S. 1—12.
- 1899 Über postglazialen Löss im St. Galler Rheintal, mit Berücksichtigung der Lössfrage im allgemeinen. Vierteljahrsschr. d. Nat. Ges. Zürich, Bd. 44. 1899. S. 157—191.
- Über postglazialen intramoränen Löss im schweiz. Rhonetal. Ecl. geol. helv. VI. 1899. S. 47—59.
- 1901 Die Abbildung der vorherrschenden Winde durch die Pflanzenwelt. Jahresber. geogr.-ethnogr. Ges. Zürich. 1901. 1—97, 2 Tf.
- Analyse eines afrik. Staubfalles in Mitteleuropa. Abh. k. preuss. met. Inst. II. Berlin. 1901. S. 59 ff.
- Föhn im Fort Good Hope 66° 20' n. Mackenzie River, Kanada. Hann. Met. Zeitschr. 18.
- Das Vorland der Pyrenäen. Hettners Geogr. Zeitschr. VII. 1901. S. 220—222.
- 1902 Verbesserung der Illustrationen. Hettners Geogr. Zeitschr. VIII. 1902. S. 285—289.
- 1903 Bestimmung der Oberflächenentwicklung für den Säntis. Hettners geogr. Zeitschr. IX. 1903. S. 167—168.
- Über postglazialen Löss (Lößsand) bei Andelfingen. Vierteljahrsschr. Nat. Ges. Zürich. 1903. S. 430—439.
- Das Karrenproblem. Hettners geogr. Zeitschr. 1903. S. 223—225.
- Neue Drumlinslandschaften innerhalb des diluvialen Rhonegletschers. Ecl. geol. helv. VIII. 1903. S. 213—216.
- Etymologie des Worts Flysch. Ecl. geol. helv. VIII. 1903. S. 217—220.
- Inselberge im St. Galler Rheintal. Ecl. geol. helv. VIII. 1903. S. 409. — Jahrb. Nat. Ges. St. Gallen. 1904.
- 1904 J. Früh und C. Schröter. Die Moore der Schweiz mit Berücksichtigung der gesamten Moorfrage. Preisschrift. Beitr. zur Geol. der Schweiz, geotechn. Serie III. Ber. 1904. 750 S., 4 Tf., 1 Moorkarte 1 : 500 000.
- Notizen zur Naturgeschichte des Kantons St. Gallen : I. Isolierte marine Molasse in der Rheinebene östl. Blatten-Rorschach. II. Flug-sand (Dünen) im Rheintal. III. Hochmoore oberhalb Plons W. Mels. Jahrb. Nat. Ges. St. Gallen. 1904. S. 492—498.



- 1905 Über Naturbrücken und verwandte Formen, mit spezieller Berücksichtigung der Schweiz. Jahrb. Nat. Ges. St.Gallen. 1905. S. 354—382. 4. Tf. Nachträge do. S. 377—387. 3 Tf.
- Ergebnisse 25jähriger Erdbebenforschung in der Schweiz, 1880—1904. Verh. Schweiz. Nat. Ges. Luzern. 1905. S. 141—149.
- 1906 Zur Morphologie des untern Thurgau. Beiträge zur Kenntnis des Rheingletschers. Mitt. Thurg. Nat. Ges. Frauenfeld. 17. 1906. S. 45—67.
- Über Form und Grösse der glazialen Erosion. Verh. Schweiz. Nat. Ges. St. Gallen. 1906. S. 261—307.
- 1907 Über Wasserhosen auf Schweizer Seen. Jahresber. geogr.-ethnogr. Ges. Zürich. 1907. S. 105—127.
- Zum Begriff Nagelfluh usw. Ecl. geol. helv. IX. S. 408—412.
- Zur Bildung des Tösstales. Ecl. IX. S. 388.
- Zur Morphologie von Brunnen-Schwyz. Ecl. IX. S. 396—407.
- 1908 Exkursion zum Studium der morphologischen Verhältnisse der Alpen und ihrer Vorländer. Livret-guide des exc. scient. IX<sup>me</sup> Congrès international de Géographie. Genève. 1908.
- Einbruch des Lötschbergtunnels. Comptes rendus du IX<sup>me</sup> Congrès intern. de Géographie. Genève. 1908. T. II. S. 326—329. Karte 1 : 50,000.
- Erratische Blöcke und deren Erhaltung im Thurgau. Mitt. Thurg. Nat. Ges. 18. 1908.
- 1910 Die beiden Deckenschotter auf dem westlichen Seerücken usw. Mitt. Thurg. Nat. Ges. 19. 1910. S. 3—21. 2 Tf.
- 1911 Unsere geologische Landesaufnahme vom Standpunkt der Agrogeologie. Ecl. XI. 1910. S. 713—725. — Verh. Schweiz. Nat. Ges. Solothurn. 1911. S. 248.
- Über die 25jährige Tätigkeit der schweiz. Erdbebenkommission, inkl. Bau der Erdbebenwarte. Verh. schweiz. Nat. Ges. Genf. 1911. S. 57 bis 80. 1 Karte.
- 1914 Zur Kenntnis der Sargassosee. Pet. Mitt. 1914. I. S. 196.
- 1915 Penitentes. Entwicklungsformen und Verbreitung des Büsserschnees. Pet. Mitt. 1915.
- 1919 Zur Morphologie des Zürcher Oberlandes. Heim-Festschrift. Vierteljahrsschr. Nat. Ges. Zürich. 1919. S. 16—34. 1 Karte 1 : 100 000.
- 1930—1938 Geographie der Schweiz. Herausgegeben mit Unterstützung der schweiz. Eidgenossenschaft durch den Verband der Schweiz. Geogr. Gesellschaften. Bd. I. Natur des Landes. 612 S. 6 Tf. Bd. II. Volk, Wirtschaft, Siedlung, Staat. 805 S. 7 Tf. 1 Karte. Bd. III. Die Einzel Landschaften der Schweiz. 720 S. St. Gallen. 1930, 1932 und 1938.
- Jahresbericht über die Länderkunde der Schweiz. H. Wagners geogr. Jahrbuch. Gotha. Bd. 17. 1894. S. 171—177. Bd. 19. 1896. S. 154—166. Bd. 21. 1898. S. 21—40. Bd. 23. 1900. S. 362—369. Bd. 26. 1903. S. 102 bis 110. Bd. 29. 1906. S. 65—75.
- Die schweizerischen Erdbeben. 1886—1904. Annalen der schweiz. meteorologischen Zentralanstalt Zürich. (19 Jahrgänge.)